



HESSISCHER LANDTAG

26. 11. 2024

Kleine Anfrage

**Marcus Bocklet (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) und
Kathrin Anders (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) vom 17.09.2024**

**Umgang mit Post COVID, Long COVID und Myalgischer Enzephalomyelitis /
Chronischem Fatigue-Syndrom (ME/CFS)**

und

Antwort

Ministerin für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege

Vorbemerkung Fragesteller:

Im Nachgang einer COVID-19 Erkrankung leiden einige Patientinnen und Patienten weiterhin und langfristig an diversen, teils schwerwiegenden Symptomen. Teilweise bleiben Betroffene schul-, ausbildungs- und arbeitsunfähig (Post oder Long COVID). Die Einschränkungen können so gravierend sein, dass eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben kaum noch möglich ist. Vergleichbare Symptome und Leidensgeschichten können auch nach der Impfung gegen SARS-CoV-2 auftreten (Post-VAC-Syndrom).

Die Vorbemerkung der Fragesteller vorangestellt, beantworte ich im Einvernehmen mit dem Minister für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur und der Ministerin für Arbeit, Integration Jugend und Soziales die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1 Welche Daten oder Schätzungen liegen der Landesregierung über die Anzahl der in Hessen von Post COVID, Long COVID, Post-VAC und ME/CFS Betroffenen vor?

Der Landesregierung liegen keine Daten vor.

Frage 2 Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, genauere Erkenntnisse über die Anzahl der Betroffenen zu erlangen?

Es sind keine Maßnahmen geplant.

Frage 3 Welche spezialisierten Anlauf- und Beratungsstellen gibt es in Hessen für die Betroffenen von Post COVID, Long COVID, Post-VAC und ME/CFS?

Auf der Homepage der Landesregierung sind folgende Informationen zu Angeboten sowie zu verschiedenen Informationsquellen aufgeführt:

Kinder- und Jugendambulanzen:

- Universitätsklinikum Frankfurt am Main,
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH — Standort Gießen,
- Darmstädter Kinderklinik Prinzessin Margarete — Darmstädter gemeinnützige sowie
- Kinderklinikbetriebs-GmbH.

Erwachsenenambulanzen:

- Universitätsklinikum Frankfurt am Main,
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH — Standort Gießen,
- Universitätsklinikum Gießen und Marburg GmbH — Standort Marburg,
- Vitos Hochtaunus gGmbH (Friedrichsdorf),
- St. Josefs-Hospital GmbH (Wiesbaden),
- DKD Helios Klinik Wiesbaden sowie
- Klinikum Werra-Meißner GmbH (Eschwege).

Ambulanzen für bestimmten Betroffenenkreise (Berufsgruppen; Vorerkrankungen):

- **BG Unfallklinik Frankfurt am Main gGmbH**
Die BG Unfallklinik Frankfurt am Main bietet für Personen, die berufsbedingt an den Folgen einer COVID-19-Erkrankung leiden und Versicherte der Berufsgenossenschaft und der Unfallkassen sind, eine Sprechstunde an. Es handelt sich nicht um eine öffentlich zugängliche Sprechstunde. Betroffene, die das Angebot der BG Unfallklinik Frankfurt am Main wahrnehmen wollen, wenden sich dazu bitte zuerst an ihre Berufsgenossenschaft oder Unfallkasse.
- **Agaplesion Evangelisches Krankenhaus Mittelhessen gGmbH (Gießen)**
Die pneumologische Ambulanz von Prof. Dr. A. Günther ist fokussiert auf Patientinnen und Patienten mit schweren und vorangeschrittenen Lungenerkrankungen wie COPD oder Lungenfibrose. In diesem Zusammenhang können in dieser Ambulanz Patientinnen und Patienten vorgestellt werden, bei denen eine anhaltende Luftnot nach COVID und der Verdacht auf eine Vernarbung der Lunge (Lungenfibrose) nach COVID Infektion bestehen.
- **Gertrudis-Klinik Parkinson-Zentrum GmbH (Leun-Biskirchen)**
Das Angebot besteht ausschließlich für Morbus Parkinson-Patientinnen und -Patienten.
- **Sana Klinikum Offenbach GmbH**

Frage 4 Welche Angebote für Patientinnen und Patienten von Post COVID, Long COVID, Post-VAC und ME/CFS werden von der Landesregierung initiiert oder gefördert?

Das Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) hat gemeinsam mit den drei universitätsmedizinischen Standorten in Hessen 2020 das Pandemie Netzwerk Hessen (PNH) initiiert und für dessen Förderung bis 31. Dezember 2022 Landesmittel in Höhe von bis zu 5,8 Mio. Euro bereitgestellt (kostenneutrale Laufzeitverlängerung zweier Teilprojekte bis 31. Dezember 2023). Das PNH bündelte vielfältige Projekte zur versorgungsbegleitenden Erforschung von SARS-CoV-2. Dazu gehörte auch der Auf- und Ausbau der interdisziplinären Post bzw. Long COVID sowie Post-VAC Forschungs- und Versorgungsambulanzen und Spezialsprechstunden an den drei universitätsmedizinischen Standorten Frankfurt, Gießen und Marburg. Die Ambulanzen, die ein Angebot an Post bzw. Long COVID und Post-VAC Betroffene sind, deren Symptome auch Myalgische Enzephalomyelitis / Chronischem Fatigue (ME/CFS) umfassen können, wurden im Rahmen des PNH mit einer einmaligen Anschubfinanzierung 2022 von bis zu rund 700.000 Euro unterstützt. Ziel war es, die klinische Versorgung und wissenschaftliche Begleitung von Long und Post COVID sowie Post-VAC Patientinnen und Patienten auszubauen und es gleichzeitig zu ermöglichen, die erlangten Erkenntnisse für eine noch verbesserte Behandlung von Patientinnen und Patienten mit respiratorischen und nicht-respiratorischen Virusinfektionen zu nutzen. Die temporär als Antwort auf die Ausnahmesituation der Pandemie eingerichteten interdisziplinären Versorgungs- und Forschungsambulanzen sowie die dort integrierte Post-VAC Spezialsprechstunde werden auch aktuell durch die universitätsmedizinischen Einrichtungen weitergeführt.

Aufbau der postCOVID Koordinierungsstelle am UKGM in Marburg

Das HMFG fördert den Aufbau einer postCOVID-Koordinierungsstelle am Universitätsklinikum Marburg (UKGM) unter Leitung von Herrn Prof. Schieffer. Die von den Petenten geforderte Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Schieffer findet bereits statt. Für das Jahr 2024 wurden Mittel in Höhe von bis zu 145.000 Euro bereitgestellt. Die Koordinierungsstelle soll die Versorgung von postCOVID-Betroffenen weiter verbessern. Insgesamt ist das Projekt auf drei Jahre angelegt. Auch wissenschaftliche Analysen im Sinne der Versorgungsforschung sollen ermöglicht werden und es so erlauben, die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen.

Projekt AmRe-LoCO (Digital unterstützte ambulant-medizinische Rehabilitation bei Long-COVID-Syndrom).

Das HMFG fördert das Projekt AmRe-LoCO (Digital unterstützte ambulant-medizinische Rehabilitation bei Long-COVID-Syndrom) mit rund 1,2 Mio. Euro im Zeitraum vom 1. September 2023 bis 31. Dezember 2025. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines hybriden Rehabilitationskonzeptes, das Betroffenen schnellere Hilfe ermöglichen und zugleich Praxen entlasten soll. Der Aufbau eines dauerhaften ambulanten und digital unterstützten Versorgungskonzepts für Long-COVID-Patientinnen und -Patienten soll zur Versorgung der Betroffenen beitragen, Leistungserbringende und stationäre Rehabilitationseinrichtungen entlasten und Versorgungslücken abbauen.

Das Projekt wird von einem Konsortium bestehend aus dem Arztnetz für die Region Lahn-Dill (A. N. R. e. V.), dem Willy-Robert-Pitzer-Institut für Versorgungsforschung und Rehabilitation der Technischen Hochschule Mittelhessen, der Philipps Universität Marburg sowie dem Zentrum für Telemedizin Bad Kissingen durchgeführt.“

Frage 5 Wo gibt es für Post COVID, Long COVID, Post-VAC und ME/CFS spezialisierte medizinische Behandlungsstellen, Praxen oder Kliniken?

In Frankfurt und Marburg stehen Anlaufstellen für Erwachsene bereit, die von Post COVID betroffen sind. In Marburg erfolgt die Versorgung von Post COVID Patientinnen und Patienten interdisziplinär in den Bereichen Psychiatrie, Kardiologie/ZUSE und Pneumologie. Diese Ambulanzen arbeiten eng zusammen, um eine umfassende Betreuung zu gewährleisten.

In Marburg werden zudem potenzielle Impfschäden behandelt. Für Patientinnen und Patienten mit ME/CFS erfolgt die Betreuung zurzeit in Zusammenarbeit mit der Stiftung LostVoices in Hannover, und zwar online, um den besonderen Bedürfnissen dieser stark eingeschränkten Patientinnen und Patienten gerecht zu werden. Diese sind häufig hausgebunden und leiden unter schwersten Einschränkungen, weshalb bereits kleinste Reize erhebliche Schäden verursachen können. Zukünftig wird es im Rahmen der Studie MIRACLE des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Marburg eine eigene Anlaufstelle für ME/CFS geben.

Am Universitätsklinikum Frankfurt werden Post COVID-Patientinnen und -Patienten in der Post COVID-Ambulanz, die durch die Pneumologie und Infektiologie betrieben wird, primär gesehen. Je nach Symptombild unterstützen dann andere Fachrichtungen, z. B. Kardiologie, Neurologie und Psychiatrie. In der Infektiologie werden vereinzelt Post-VAC und ME/CFS-Patientinnen und -Patienten gesehen. Dies sei nach Auskunft des Klinikums aber keine reguläre Sprechstunde.

Frage 6 Trifft es zu, dass es hier zu langen Wartezeiten kommt?

Frage 7 Wie lange sind die durchschnittlichen Wartezeiten?

Die Frage 6 und 7 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Universitätsklinikum Gießen und Marburg hat dazu mitgeteilt, dass in Marburg bislang rund 8.200 Termine vergeben wurden, die bis zum nächsten Sommer reichen, jedoch sind die Ressourcen sowohl räumlich als auch personell begrenzt. Die Wartezeit für stabile Post COVID-Patientinnen und -Patienten beträgt in Marburg derzeit sechs bis acht Monate. Das Screening der Patientinnen und Patienten erfolgt nach Postleitzahl, Schweregrad und Zeitpunkt des Symptombeginns, wobei ein schneller Zugang für Patientinnen und Patienten aus Hessen, die plötzlich schwer erkranken, gewährleistet wird.

Das Universitätsklinikum Frankfurt hat hierzu mitgeteilt, dass es aufgrund der weiterhin sehr hohen Nachfrage zu langen Wartezeiten kommt. Im Durchschnitt beträgt die Wartezeit ca. drei Monate. Für Post-Vac- und ME/CFS-Patientinnen und -Patienten ist die Wartezeit oft noch länger, da es hier nur sehr wenige Ärztinnen und Ärzte gibt, die auf diesem Gebiet eine Kompetenz haben und die Erstgespräche sehr lange dauern.

Frage 8 Welchen Handlungsbedarf sieht die Landesregierung hier sowohl im Bereich der Beratung als auch im Bereich der Behandlung?

Die Hessische Landesregierung nimmt die Situation der von Postinfektionserkrankungen wie ME/CFS, dem Post-COVID- und dem Post-Vac-Syndrom Betroffenen sehr ernst und unterstützt die medizinische und lebenswissenschaftliche Forschung zu Mechanismen und Grundlagen von Post-COVID, Post-Vac und ME/CFS wie auch möglicher Therapien seit Ausbruch der Sars-CoV-2-Pandemie 2020 aktiv. Das eigentliche Problem der Behandlung liegt an einer fehlenden evidenzbasierten Therapie.

Den behandelnden Ärztinnen und Ärzten stehen in der heutigen Zeit eine Vielzahl evidenzbasierter Informationsquellen zur Verfügung. Die hessischen Ärztinnen und Ärzte sind zudem gemäß ihrer Berufsordnung (BO-Hessen) verpflichtet, ihren Beruf gewissenhaft auszuüben. Die Landesregierung geht davon aus, dass es dem beruflichen Selbstverständnis der hessischen Ärztinnen und Ärzte entspricht, die neuesten medizinischen Standards der Diagnostik und die maßgeblichen Leitlinien — wie die AWMF-S1-Leitlinie Post-COVID/Long-COVID — zu berücksichtigen.

Frage 9 Wie viele Post VAC-Betroffene haben einen Antrag auf Entschädigung auf Gewährung von Versorgung wegen Impfschäden nach §§ 60 ff. Infektionsschutzgesetz gestellt?

In Hessen haben bisher 25 VAC-Betroffene einen Antrag auf Entschädigung gestellt.

Frage 10 Wie viele davon haben eine Entschädigung in welcher Höhe erhalten?

Bisher wurden keine Entschädigungszahlungen geleistet.

Wiesbaden, 14. November 2024

Diana Stolz